



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

387 (23.8.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143302)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition u. Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 387.

Dienstag, 23. August 1910.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Erdbeben.

B.C. Heibelberg, 22. August. Der Seismograph der Königsstuhlsternturme registrierte gestern, morgens ein Erdbeben, dessen Vorläufer 6.57 Uhr einsetzten, das Hauptbeben begann gegen 7.15 Uhr.

Som. 2. 3. 6°.

oc. Baden-Baden, 22. Aug. Die für heute vorgesehenen Passagierfahrten mussten infolge des über Nacht eingetretenen Regenwetters unterbleiben. Die Fahrten selbst erstrecken sich in der Hauptsache auf Ausflüge in die nächste Umgebung der Bäderstadt. Später sind dann auch einige Fahrten nach der Restbahn geplant, vorausgesetzt natürlich, dass sich die erforderliche Anzahl von zahlenden Passagieren findet.

Geometer in Dessen.

* Darmstadt, 22. August. Wie die „Darmstädter Zeitung“ mitteilt, soll eine Prüfung für Geometer zweiter Klasse nach dem Jahre 1918 bis auf weiteres nicht mehr abgehalten werden, da seit Jahren der Andrang zum Bezuge der Geometer zweiter Klasse ungewöhnlich groß sei. Zur Zeit befinden sich nicht weniger als 14 Lehrlinge in der Ausbildung. Sollte die Konkurrenz für die vorhandenen Geometer zweiter Klasse in Zukunft nicht gerade zu erträglich werden und wolle man den sich ergebenden Folgen rechtzeitig vorbeugen, so bleibe nichts anderes übrig, als die Prüfung für einige Zeit zu versetzen.

* Darmstadt, 22. August. Heute nachmittag traf der Infant Ferdinand von Spanien hier ein, um dem Großherzog den ihm vom Könige von Spanien verliehenen Orden vom Goldenen Kreuz zu überreichen.

Unfall des Kommandanten von Meß.

* Meß, 22. August. Als der Kommandant der Festung Meß, Excellenz von Puttkamer von einem Besuch beim Grafen Häfeler in Wappelville zurückkehrte, schaute das Pferd des Wagens, der stürzte. Dabei erlitt von Puttkamer einen Bruch des linken Oberarmes und Verletzungen an beiden Schienbeinen.

Zur Explosion im Krupp'schen Laboratorium.

* Essen, Ruhr, 22. August. Heute vormittag um 11 Uhr ist hier das Laboratorium des Krupp'schen Schießstandes infolge einer Explosion in die Luft gesprungen. Der in der Nähe liegende Pulverschuppen ist infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwehr verschont geblieben. Das Feuer wurde um 12 Uhr gelöscht.

* Essen, 22. August. Die Firma Krupp teilt über den Brand des Laboratoriums auf dem Schießplatz ergänzend mit: Während des Laborierens mit Munition entzündete sich auf unangesehener Weise eine kleine Pulvermenge. Sämtliche Arbeiter ergriffen die Flucht. Das Feuer griff um sich, entzündete eine weitere Pulvermenge und das ganze Laboratorium ging in Flammen auf, wobei Munitionsteile, wie Zünder und Gewehrpatronen explodierten. Verletzt ist niemand, auch bei dem Niederbrennen des Laboratoriums kam niemand zu Schaden. Die Krupp'sche Feuerwehre verhinderte ein Weitergreifen des Feuers.

Som. deutschen Katholikentag.

* Augsburg, 22. August. Das vom Katholikentag an den Kaiser gesandte Telegramm lautet: „Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät bringt die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, tagend im ehrwürdigen Augsburg, einem ehelichen Vororte der Christenheit, die ehrfurchtsvollste Huldigung dar. Mit ganz besonderem Danke sind wir dabei eingedenk aller der von Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät hervorgehobenen Bezeugung und Wertschätzung des christlichen Glaubens und kirchlicher Gesinnung, sowie des gleichmächtigen Wohlwollens gegenüber allen Angehörigen des Deutschen Reiches. Unsere anfruchtigsten tiefgefühltesten Dank glauben wir am besten betätigen zu können durch die Versicherung tiefster Ehrfurcht, unerschütterlicher Treue und durch den Wunsch, daß Gott der Allmächtige Eure Kaiserliche und Königlich Majestät noch für eine ungemessene Zeit zu glücklicher und segensreicher Regierung erhalten möge.“

* Augsburg, 22. Aug. In der heutigen ersten geschlossenen Versammlung wurden zum Präsidenten Oberlandesgerichts-

rat Marx-Düsselborf, zum ersten Vizepräsidenten Graf Schönburg-Glauchau und zum zweiten Vizepräsidenten Reichstagsabg. Speck-München gewählt. An den Papst, an Kaiser Wilhelm und den Prinzregenten Luitpold wurden Huldigungstelegramme abgefasst. Der ständige Kommissar des Katholikentags Graf Droste-Bispingen erstattete den Bericht des Zentralkomitees. Darauf wurden mehrere Anträge angenommen, darunter der von Bassem-Köln begründete Antrag über die römische Frage. Nach Verlesung zahlreicher Begrüßungstelegramme wurde die geschlossene Versammlung beendet.

Auf dem Begrüßungsabend hielt der Vorsitzende des Lokalkomitees eine Ansprache. Er gab Antwort auf die Frage: Wozu eigentlich Katholikentagsversammlungen? Ebenjotut, so meinte er, könne man auch fragen: Warum ein stehendes Heer? Warum eine Flottenflotte? Warum Kaisermandate? Die jährlich stattfindenden Katholikentagsversammlungen seien nichts weiter als die Mandate, die Mobilisierungen der katholischen Kirche, und sie seien notwendig, denn noch niemals sei seit dem Bestehen des Christentums Christus so konsequent angegriffen worden, wie gerade in unseren Tagen. Auf gegen diese Gannes des Wortes und der Feder! Unter diesen Worten sagte der Redner — unter Anspielung auf die Schlacht auf dem Döschelbe — seinen Kampfesruf zusammen. Die Anweisung der dogmatischen Lehrlinge bekämpfte er mit der Behauptung, das Dogma sei nicht gegen die Vernunft gerichtet, sondern stehe über der Vernunft. Wer diesen Unterschied nicht versteht, sei „blöde“. Es folgte dann die Ansprache des Augsburger Oberbürgermeisters Volkman, der die Leberzeugung aussprach, der Katholikentag werde die Rechte Andersgläubiger nicht verletzen, was dann Justizrat Reijert feierlich bestätigte.

Zur Angelegenheit v. Gogern.

* Berlin, 22. August. Der „Volkswacht“ erfuhr in der Angelegenheit des Generals Freiherrn v. Gogern an zuständiger Stelle, daß die amtliche militärische Untersuchung eingeleitet sei. Den Verfehlungen werde rücksichtslos auf den Grund gegangen werden und sich insbesondere auch auf v. Gogerns damalige Vorgehensweise erstrecken.

Ershossen.

* Berlin, 22. August. Heute nachmittag wurde die dreißigjährige Ehefrau Pauline Koelerig, geborene Schwiner, in ihrer Wohnung aus bisher unbekannter Ursache von ihrem Schlafbruder, dem Währigen Hausdiener Rosenthal, erschossen. Der Täter brachte sich dann am Hinterkopfe eine unerhebliche Schußwunde bei. Er wurde als Polizeigefangener nach der Charitee gebracht.

Der Kaiser in Posen.

* Posen, 22. Aug. Heute vormittag wurde auf dem Truppenübungsplatz Posen eine größere Gefechtsübung abgehalten. Der Kaiser begab sich im Automobil hinaus und stieg um 7 Uhr in der Nähe des Baradenlagers zu Pferde. Anwesend waren: der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar, sowie der kommandierende Generalmajor Graf Kirchbach. Die Leitung der Übung hatte Generalleutnant Schack. Es war eine blaue Partei unter dem Generalmajor Westernhagen und eine rote unter dem Generalmajor Harbou gebildet worden. Es entwickelte sich ein lebhafter Kampf mit Kavallerieattacken und heftigem Artilleriefeuer, der gegen neun Uhr beendet war. Nach der Kritik nahm der Kaiser den zweimaligen Vorbeimarsch der Truppen unter strömendem Regen, der inzwischen eingesetzt hatte, ab. Der Kaiser, von dem anwesenden Publikum und den zahlreichen Schulen stürmisch begrüßt, ritt zum Baradenlager, nahm an der Frühstückstafel in der Offizierskaserne teil und kehrte hierauf um 12 1/2 Uhr mittels Automobils nach Posen zurück.

Prinz Friedrich Leopold in Paris.

* Paris, 22. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen traf heute vormittag 8 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von dem Geschäftsratgeber der deutschen Botschaft, Botschaftsrat Baron von der Landen, begrüßt. Um 12 Uhr mittags setzte der Prinz mit dem Säckpferd die Reise nach Lissabon fort.

Von der Strandung des „Vesford“.

* London, 22. August. Die Admiralität teilt mit, daß bei der Strandung des Kreuzers „Vesford“ achtzehn Seeleute umgekommen sind. Es besteht wenig Hoffnung das Schiff zu retten.

Die Revolution in Nicaragua.

London, 23. August. (Von unserem Londoner Bureau.) In dem erneuten Ausbruch der Revolution in Nicaragua berichtet der Korrespondent der „Times“ in New York, daß am Sonntag Morgen ein im Staatsdepartement erhaltenem Telegramm zufolge die Verwirrung in Nicaragua eine fürchterliche sei. Leben und Eigentum der Nordamerikaner befänden sich in Gefahr. Der Mob durchziehe die Straßen unter dem Rufe: „Tod den Dantes!“ Die Gesandtschaft und das Konsulat der Union würden streng bewacht und die nötigen Vorkehrungen zum Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer getroffen. Den letzten in Washington eingetroffenen Nachrichten zufolge würde General Estrada am Montag zum Präsidenten ausgerufen. Die Armee des Generals Rena marschiere, ohne auf Widerstand zu stoßen, nach Managua. Präsident Madriz kehre in die Hauptstadt zurück. Viele Plünderungen kamen vor, Frauen wurden von Soldaten angegriffen. Die wichtigste Frage für den Augenblick ist die, ob es General Estrada gelingen werde, sich zu halten, ohne weiter angreifen zu müssen. Man glaubt, daß General Chomorro, der Chef des Stabes des neuen Präsidenten, Absichten auf die Präsidentenwürde habe. Dieser versicherte den ausländischen Konsuln und Vertretern, daß sie Leben und Eigentum der Ausländer hinreichend schützen würden. Bemerkenswert ist es noch, daß verschiedene englische Zeitungen das Mißgeschick des Präsidenten Madriz mit offenkundiger Schadenfreude bezeichnen, weil sie in ihm den Freund und Schilling des deutschen Kaisers erblickten.

Portugal vor der Revolution.

London, 23. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Telegramme aus Lissabon berichten, daß seit einigen Tagen große Aufregung in Portugal herrsche und zwar deshalb, weil verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß eine Revolution unmittelbar bevorsteht. Die Korrespondenten des Londoner Blattes melden, es werde offiziell zwar zugegeben, daß eine ernste Verschwörung entdeckt worden sei, deren Zweck es wäre, die Regierung zu stürzen, aber es sei unmöglich, zuverlässige Nachrichten und Einzelheiten zu erhalten. Man glaubt jedoch, daß die liberale Partei mit einem Teil der Armee und der Flotte versuchen wolle, eine Militärdiktatur einzuführen. Die Regierung trifft die weitgehendsten Vorsichtsmaßnahmen und seit der Ermordung des Königs Carlos ist nicht soviel Militär in Lissabon zusammengezogen gewesen, als gegenwärtig. Die erste Division der Feldarmee stehe in Lissabon kampfbereit und alle Festungen sind geschicksbereit gemacht worden und die blanken Feuerstände richten sich drohend gegen die Stadt und selbst an die Mannschaften ist bereits scharfe Munition ausgeteilt worden.

Von dem Herzog von Dporto erzählt man sich, er habe sich in die Festung Cascaes geflüchtet. Die Kriegsschiffe von Rio Tego sind bereit, auf die Revolutionäre zu feuern. Die ganze Polizeimacht wird in den Kasernen bereit gehalten, um im Falle von Unruhen auf ein Zeichen mit Revolvern und Säbeln bewaffnet, losgelassen zu werden. Selbst die Zollwächter hat man von den Häfen und Grenzen nach der Hauptstadt kommen lassen, um gegen die Revolutionäre zu kämpfen. Für die Schmugglerwelt sind daher gute Tage angebrochen und sie nützen sie noch Leibkräften aus. Infolge der Tatsache, daß die ganze bewaffnete Macht fast in Lissabon zusammengezogen wurde, nimmt die Unsicherheit in den Provinzstädten und auf dem flachen Lande in beunruhigender Weise zu. Die Zahl der Mentereien in den Grenzstädten hat sich in den letzten Tagen ganz auffallend gesteigert. Einige Korrespondenten meinen, daß die Revolutionäre den Aufstand hinausgeschoben hätten, doch würden die Vorsichtsmaßnahmen der Regierung bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. August 1910.

Das Zentrum als Stütze der Monarchie.

Wenn Herr Bader seine Partei gelegentlich als alleinige und verlässliche Stütze des Thrones hinzustellen beliebt, oder der „Bilder Post“ und andere Blätter und Blättchen seines Conlears über die durch die Liberalen zum Anschwellen gebrachte „rote Flut“ setern, vermag man sich, sofern man auch nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, eines Wackelns nicht zu erwehren. Und dieses Wackeln wird man sich auch jetzt nicht verkneifen können, wo dem Zentrum seine „Königstreue“ attestiert wird auf Befehl des ungekrönten Königs von Preußen, des Herrn von Seydewitz, der sein Leiborgan, die „Konfer-

native Monatschrift" folgenden Dithyrambus auf das Zentrum...

"Vor allem sollte niemals vergessen werden, daß das Zentrum durch die Kraft des religiösen Gedankens Millionen deutscher Bürger am monarchischen Prinzip und der bestehenden staatlichen Ordnung festhält. Man kann ruhig sagen, daß ohne die straffe politische Organisation der katholischen Christen die Sozialdemokratie über ein Viertelhundert Mandate mehr verfügen würde."

Bei allem Respekt vor der hier seitens der Konserverativen an den Tag gelegten "selbstlosen" Freundschaft...

Es mag den Konserverativen schmerzhaft sein, daß der Glaube an die staatserbaltende Tendenz ihrer Alliierten im Lande nicht rechten Glauben findet. Das berechtigt sie aber nicht, die ultramontane Partei künstlich mit einer Glorie zu umgeben, die bei schärferem Zusehen in eitel Dunst zerfällt.

Von der badischen Sozialdemokratie.

Uns wird geschrieben: Die beiden Seelen, welche im Körper der badischen Sozialdemokratie wohnen, die revisionistische und die radikale, haben auf dem gestrigen Offenburger Parteitag die Leidenschaft der Gemüter stark erregt und zu erregten Kontroversen Anlaß gegeben. Die Stimmung, welche die Offenburger Landesversammlung beherrschte, läßt sich am besten in den Satz prägen: Sie die Budgetbewilliger, die Männer der sozialdemokratischen Partei Baden, welche bereit sind mitzuarbeiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Interesse der Wohlfahrt der von ihnen vertretenen Klasse, damit aber auch der Wohlfahrt des ganzen Landes — die diejenigen, die dem heutigen Klassenhaß feinerlei Konzessionen machen wollen und die, wenn ihre radikalen Forderungen nicht erfüllt werden, jeden Fortschritt und freizeitlichen Aufschwung von der Hand weisen, auch wenn dadurch die arbeitenden Klassen unseres Volkes Schaden erleiden und der ihnen zugute kommenden Vorteile verlustig werden. Die Träger der ersteren Richtung sind die Führer Dr. Frank und Kolb, der Verfechter der Unentwegten der steten Reinsager ist der ehemalige gewaltige Führer der badischen Sozialdemokratie Adolf Ged. Seine Macht hat, wie der Verlauf des gestrigen Parteitages klar erkennen ließ, ihren Einfluß fast völlig eingebüßt. Nur noch ein kleines Häuflein von Anhängern hat er hinter sich in seinem Kampfe gegen den Revisionismus, der noch und noch in der händelhaften Sozialdemokratie immer mehr als die gehende vernünftige Grundanlage für eine praktische, erfolgreiche politische Tätigkeit empfunden wird. Die Resolutionen, welche gestern die Offenburger Parteiverammlung mit großer Mehrheit annahm, sie waren alle eine scharfe und unabweisende Abgabe an den Radikalismus und damit zugleich an den Führer Adolf Ged, sie bedeuteten aber auch einen völligen Sieg der Budget-Bewilliger, der Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Damit ist die Situation in der badischen sozialdemokratischen Partei völlig geklärt worden; man sieht nun, unter welchen Direktiven die Sozialdemokratie in Baden in der Zukunft geleitet sein wird und sieht ihre fernere politische

Tätigkeit, besonders bei den nächsten Reichstagswahlen entwickelt.

Daß die Frage der Budgetbewilligung im Mittelpunkt der gestrigen Offenburger Verhandlungen stand, war nach Lage der Verhältnisse begreiflich. Schon die Angriffe, welche die deutsche sozialdemokratische Parteileitung, die norddeutsche Sozialdemokratie und ihre Presse, gegen die badischen Budget-Bewilliger richteten, machte es zur Notwendigkeit, daß in dieser Frage eine eingehende Aussprache zur völligen Klärung erfolgen mußte. Die Norddeutschen spielten die Angelegenheit der Budgetbewilligung auf eine Disziplinfrage hinaus. Den Badenern wird vorgeworfen, sie hätten gegen einen Parteitagsschluß gehandelt, und deswegen sollen sie verurteilt werden. Auf eine materielle Prüfung der Sache will man sich nicht einlassen, und eben darin liegt ein Wandel gegen früher. Die Unentwegten stützen sich nur noch auf ihr Paragrafenrecht, also auf ein formales Recht; wenn sie den Badenern Gelegenheit geben, zu erklären, warum die Bewilligung des Etats der Arbeiterklasse diene, dann müssen sie fürchten, ins Unrecht zu kommen, denn tatsächlich haben die Badenier der Sache gedient, für die sie eingesetzt waren. Diese Schwäche der Position fühlen die Unentwegten sehr wohl und deshalb versuchen sie, den rollenden Damm ihrer Resolutionen mit einigem "prinzipiellen" Börm zu verstärken. Es heißt deshalb in fast allen Resolutionen der Unentwegten, die Etatbewilligung sei geeignet, den "Klassenkampfcharakter" der sozialdemokratischen Partei abzuschwächen und zu verwischen. Das Wort vom Klassenkampf hat ja gewiß etwas Gewaltiges, aber es wird auch einem Sozialdemokraten schwer fallen, klar zu sagen, was eigentlich damit gemeint ist. Selbst Karl Marx konnte auf eine Frage in dieser Richtung keine erschöpfende Antwort geben. In dem "kommunistischen Manifest" von Marx und Engels heißt es, daß der nächste Zwang der Kommunisten sein müsse, die "Bildung des Proletariats zur Klasse". Demnach ist die Klasse nicht etwas, was schon da war, sondern etwas, was durch Organisation geschaffen werden soll.

Das Wort vom Klassenkampf spielte auch auf dem Offenburger Parteitag in den Verhandlungen eine gewisse Rolle. Aber in der Festsetzung des Begriffes dieses Wortes will sich die Mehrheit der badischen Sozialdemokratie nach den Ausführungen des Abg. Kolb nicht in bestimmte Grenzen binden lassen; sie will keine Schablone für diesen Begriff, der wechsele je nach den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Es klingt aus den Worten des Abg. Kolb der Gedanke eines gewissen veröhnenden Ausgleichs, der durch praktische Beteiligung an den Arbeiten des öffentlichen Lebens seinen Ausdruck finden soll. Die badischen Revisionisten haben durch ihre Haltung und Tätigkeit im Landtag einen guten und erfreulichen Anlauf hierzu genommen und nun kommen die norddeutschen Theoretiker und nennen das einen Verstoß gegen den Klassenkampfcharakter der Partei, während doch jeder ernst zu nehmende Klassenkampf darin besteht, alle Gelegenheiten wahrzunehmen, die zur Förderung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der unteren Volksklassen führen. Man darf erwarten, daß die Angriffe von Norddeutschland die badische Sozialdemokratie von dem Weg, den sie eingeschlagen, nicht abbringen werden, denn wer an den Arbeiten im Parlament und den Gemeindeförderungsteilen teilnehmen will, hat die Aufgabe der Allgemeinheit gegenüber, auch Pflichten zu erfüllen, die nicht lediglich auf dem Gebiete der Parteipolitik liegen.

* * *

Der Rourheimer "Volksst." wird geschrieben: „Einzelnem Vertretern der unbedingten Disziplin ist es vorbehalten geblieben, in der Behandlung von Parteifragen einen Weg einzuschlagen, der bisher erstensünderweise von niemand in der sozialdemokratischen Partei bestritten worden ist. In Offenburger hat die Genossin Rosa Luxemburg am gestrigen Sonntag — also in unmittelbarem Anschluß an den Parteitag der badischen Sozialdemokratie — in einer freilich nur von circa 220 Personen besuchten öffentlichen Volksversammlung über den Parteistreit betr. die Budgetfrage referiert. Wie uns aus Offenburger berichtet wird, waren gut zwei Drittel der Versammlungsteilnehmer Anhänger bürgerlicher Parteien. Vor dieser in seiner Mehrheit bürgerlichen Zuhörerschaft hat die Genossin Luxemburg es angebracht gehalten, die badischen sozialdemokratischen Abgeordneten in unerhörter Weise lächerlich zu machen. Das ist, wie man hoffentlich auch nördlich des Rheins zugestehen wird, ein Skandal, für den es keine Entschuldigung gibt.“

Der „Vorwärts“ und die badischen Revisionisten.

Der „Vorwärts“ schließt seinen Bericht über den badischen sozialdemokratischen Parteitag in Offenburger mit folgenden Worten: Was die Hoffnung des Vorsitzenden im Schlußwort anbelangt, so darf wenigstens das eine konstatiert werden, daß keiner der Redner erklärt habe, man werde sich einem die Nürnberger Resolution anstößigen Beschluß des Magdeburger Parteitages nicht fügen. Man hat also den Weg zur Umkehr in Offenburger nicht betreten; das ist wenig, aber bei den abzuholenden Umständen wenigstens etwas. Ein unerbesserlicher Optimismus! Aus dem Verlauf des Parteitages war nichts weniger als dieses zu schließen.

Deutsches Reich.

Der Kampf in den Werksbetrieben und der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller. Der Ausschuß des Gesamtverbands Deutscher Metallindustrieller hat in seiner am 20. August in Berlin stattgefundenen Sitzung einstimmig beschlossen, die Seefischwerfereien in dem Kampf gegen die Forderungen ihrer Arbeiter zu unterstützen. Für die weitere Behandlung der Angelegenheit ist eine besondere Kommission eingeleitet worden.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1909. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1909 gehaltenen sich nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angezeigten Ausgaben im Vergleich mit dem Etat in runden Summen. In den Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern ist eine Ueberwälzung von 1 497 000 Mark zu verzeichnen. Für das Reichsbeeren und bei den Kontingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg, einschließlich der diese Verwaltungen angehenden und mit einer Ersparnis von 3 685 000 Mark abschließenden Abschnitts des allgemeinen Pensionsfonds an fortdauernden Ausgaben 6 535 000 Mark weniger. An einmaligen Ausgaben sind dagegen 7 523 000 Mark mehr als angelegt erforderlich gewesen. Bei der Marineverwaltung schließen die dauernden Ausgaben einschließlich dieser Ersparnisse mit 232 000 Mark, bei dem entsprechenden Abschnitt des allgemeinen Pensionsfonds mit 1 626 000 Mark und den einmaligen Ausgaben mit 350 000 Mark weniger Aufwand ab. Bei dem Fonds des Reichshauptamts ergibt sich bei den fortdauernden Ausgaben ein weniger von 37 063 000 Mark. Bei den einmaligen Ausgaben wurden 11 985 000 M. über das Etatsloß hinaus verausgabt. Bei der Reichspost und der Telegraphenverwaltung sind die fortdauernden Ausgaben mit 6 940 000 Mark, die einmaligen Ausgaben sind mit 148 000 Mark unter dem Voranschlag zurückgeblieben, ebenso ist bei der Reichseisenbahnverwaltung ein weniger von 6 268 000 Mark, bei den fortdauernden von 95 000 Mark, bei den einmaligen Ausgaben zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag von 72 188 000 Mark überbritten. Die Einnahmen der Reichspost und Telegraphenverwaltung sind mit 4 827 000 Mark hinter dem Etatsloß zurückgeblieben. Die Ausgleichsbeträge für die nicht in allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben Mehrerträge. Die letzteren haben entsprechend ein Mehr von 1 394 000 Mark ergeben. Zur ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 72 678 000 mehr eingekommen, während am Minderausgaben 40 618 603 Mark zu verzeichnen sind. Sier-nach waren 126 460 318 Mark anstatt der veranschlagten 239 757 900 Mark als Selbstbetrag vorläufig auf Anleihe zu übernehmen.

Für den 3. württ. Reichstagswahlkreis (Heilbronn, Heilbrunn, Brackenheim und Neckarjura) wurde von einer am Sonntag abgehaltenen Wahlkreisversammlung der Landtagsabgeordnete Feuerstein-Suttgart, der schon bei den letzten Wahlen kandidiert hatte, wieder als sozialdemokratischer Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Von einer Minderheit der Versammlung wurde die Aufstellung des Gemeindevorstandes Kistler von Heilbronn betrieben; dieselbe vermochte sich jedoch nicht durchzusetzen.

Badische Politik.

Verband badischer Anwaltsgehilfen.

Am 20. und 21. August fand in Donnerschingen der neuntes Verbandstag badischer Anwaltsgehilfen statt. Derselbe war

Genilleton.

Das Krötengift.

Von G. Falkenhofst (Jena.)

Die Abneigung, die man gegen die Kröten empfindet, ist leicht erklärlich, denn sie sind recht häßliche Geschöpfe und obendrein stehen sie in dem Rufe der Giftigkeit. Darum werden sie in den meisten Gegenden Deutschlands von der Landesbevölkerung verachtet und getötet. Diese Abneigung ist umso schwieriger auszurufen, als die Kröte im Volksaberglauben von altersher eine unheimliche Rolle als Unheilstifterin spielte und in Beziehungen zu Hexen und Zauberern gebracht wurde. In Wahrheit aber ist die Kröte ein Tier, das gerade Landwirte und Gärtner schonen sollten, da es sich hauptsächlich von Schnecken, Maulwurfsgrillen, Würmern und anderen Schädlingen nährt. Doch sie giftig ist, muß man allerdings zugeben, aber ihre Gefährlichkeit wird im allgemeinen zu sehr übertrieben. In der woggenartig gerunzelten Haut besitzen alle Kröten Giftdrüsen, die besonders stark in der Schläfengegend ausgebildet sind. Wird eine Kröte angegriffen, so bläst sie sich auf und krümmt den Kopf nach vorn, dadurch wird ihre Haut an Rücken straff gespannt und die Giftdrüsen sondern scheidend einen zumeist milchweißen Schleim ab. Seine Wirkung wurde wiederholt wissenschaftlich untersucht. Wird er in die Wundhöhle eines Säuglings eingebracht, so erweist er sich allerdings als ein heftiges Gift, das ähnlich wie das im Fingerhut enthaltene Digitalin das Herz zum Stillstand bringt und auch sonst das Nervensystem lähmt. Derartige Vergiftungen werden aber nur bei Versuchen in Laborsituationen erzeugt, im gewöhnlichen Leben gelangt das Krötengift niemals in das Blut eines Menschen. Es kommt hier nur die äußere Berührung mit denselben in Betracht. Auf die Haut der Hände wirkt nun der Krötenschleim in der Regel gar nicht ein. Anders aber, wenn er auf Schleimhäute gebracht wird; dann berührt er ein sehr heftiges Brennen, Rötung und Anschwellung.

Belangt er in den Mund, so können die Beschwerden Stundenlang anhalten. Schlimmer ist es, wenn eine Kleinigkeit davon ins Auge gerät, dann kann es unter heftigen Schmerzen zu einer Entzündung der Binde- und der Hornhaut kommen. Allen diesen Nöthenheiten geht man aber sicher aus dem Wege, wenn man die Kröte ruhig genähren läßt, sie nicht angreift und drangsaliert.

Uebrigens ist die Giftwirkung bei allen Krötenarten nicht die gleiche; am schädlichsten erweist sie sich bei den in unserm Klima lebenden. In wärmeren Ländern nimmt die Giftwirkung zu. Die grüne italienische Kröte ist schon gefährlicher als unsere Arten. Recht schlimme Kröten kommen aber in tropischen Ländern vor. So lebt in Südamerika in den Umgebungen von New-Granada ein Krötenstich aus der Gattung Pelobates, dessen Saft die Uzo-Indianer zum Bergsteigen ihrer Jagdwaffen benutzen. Zu diesem Zweck wird das Tier vorsichtig mit Blättern ergriffen und an einem Zweig über Feuer gehängt. Das Tier bedeckt sich allmählich mit einem gelblichen Saft, der abtropft und in untergehellten Schälchen gesammelt wird. Darin lassen ihn die Indianer eintrocknen und bestreuen mit der Kröte die Spitzen der Pfeile, die mit dem Blutztröpfel abgeschossen werden. Vögel werden von dem Gift sehr rasch getötet. Der kleine Fisch erliegt ihm in zwei bis vier Stunden, der Jaguar in einer bis acht Minuten.

Die Kröten benutzen ihren scharfen Hautsaft nicht zu Angriffszwecken; er ist lediglich ein Abwehrmittel; er soll die Tiere, die eine Kröte gewandt haben, zwingen, die Beute fahren zu lassen. Man hat z. B. in Terrarien wiederholt beobachtet, daß Ringelnattern mit ihnen zusammengepackete Hasen packten und zu schlängen benutzten. Die Geschloßen sandereten aber in Todesangst einen seifen-schaumartigen Saft ab und die Schlangen spieen die Beute aus. So sind die Kröten vor den Angriffen der meisten Tiere geschützt. Der Maulwurf ist z. B. ein sehr giftiges Geschöpf; er duldet kein lebendes Wesen in seinen Gängen; die Kröte aber muß er dulden, man hat wiederholt beobachtet, daß sie sich in der Behausung des Wäblers breit machte und selbst an feinsten für den Räuber gesammelten Boraxen und Regenwürmern sich gütlich tat. Aus der Hölle, der gegen verschiedene scharfe Gifte nicht über-

weniger gesetzt ist, fröh Kröten; mitunter sollen es auch Schnecken sein.

Beachtenswert ist ferner die Beobachtung, daß selbst der harmlose und im Hause so häufig gebrauchte Landfrosch mitunter in der Angst einen scharfen Saft aus seiner Haut absondert, der, ins Auge gebracht, Schmerz und Entzündung hervorruft.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß auch andere Lurche mit ähnlichen Schutzmitteln ausgerüstet sind. Der Feuer-salamander wurde schon im Altertum als giftig angesehen. Bei der Tat scheidet auch seine Haut einen dem Krötensaft ähnlichen Schleim ab, wenn das Tier in Todesangst gerät oder gequält wird. Nehelisches wurde auch beim Wasserfrosch festgestellt, nur ist die Wirkung seines Saftes schwächer, aber immerhin beträchtlich genug. Einem Forscher, der damit experimentierte, gelangte ein kleiner Tropfen dieses Saftes in das eine Nasenloch und ein anderes in ein Auge. Das Auge schmerzte sofort heftig und rütelte sich und bald schloß es so an, daß es nicht mehr geöffnet werden konnte. In der Nase aber trat ein unerträgliches Niesen ein, das unauflösliches Niesen zur Folge hatte. Kaltes Wasser linderte die Entzündung, der Schmerz hielt aber gegen zwölf Stunden an. Auch vor dem Salamander haben alle Tiere eine Schutzwehr; Kratten fallen ihn aber ohne Schaden verzeihen können.

Es wird behauptet, daß alle diese Lurche im Jugendstadium noch kein Gift zu erzeugen vermögen und die Fähigkeit hierzu erst später erlangen. Darüber werden neue Forschungen erst völlige Klarheit bringen.

Die Kenntnis dieser Tatsachen ist insofern auch von Bedeutung, als gegenwärtig verschiedene dieser Lurche in Terrarien gehalten werden. Bei der liebevollen Behandlung, die sie hier erfahren, werden sie wohl nur ausnahmsweise betanlagt. Ihr Gift auszuschleiden. Immerhin sollte man beim Erstoffen dieser Tiere vorsichtig verfahren und darauf achten, daß ihr Saft nicht mit den Schleimhäuten in Berührung komme, vor allem aber nicht ins Auge gelange.

erlitt einen Schädelbruch. Um 4 1/2 Uhr nachmittags in das Allg. Krankenhaus gebracht, erlag er dort nach 1 1/2 Uhr den erhaltenen Verletzungen.

Ein brennender Güterwagen. Heute früh kurz vor 1 Uhr geriet im 2. Hofengebiet in Rheinau ein alleinstehender mit Holzschiffen beladener Güterwagen in Brand. Der Holzschiffen war in Säcke verpackt. Die Lade war weithin am Himmel sichtbar. Das Feuer war bald gelöscht. Die Ladung gehörte der Strahburger Köpfenfabrikationsanstalt in Rheinau und soll versichert sein.

Die großherzoglichen Herrschaften werden Samstag, 27. August dem Badener Rennen (Großer Preis) betreiben, wahrscheinlich auch Sonntag, 28. August.

Dem Verein zur Rettung stillig verwaister Kinder im Großherzogtum Baden wurde vom Ministerium die Erlaubnis erteilt, auch in diesem Jahre für die Vereinzwecke eine Samlung von Haus zu Haus im Großherzogtum zu veranstalten, die sich jedoch auf diejenigen Gemeinden nicht erstrecken wird, welche dem Verein einen Auerbeitrag zu entrichten wünschen.

Für Savarielle, bei denen die Verteilung der Schäden nach § 80 des Reichsgerichtes, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt, an einem im Gebiet des Großherzogtums Baden am Rhein oberwärts von Basel oder am Radar gelegenen Ort zu erfolgen hat, ist durch Verfügung des Ministeriums der Justiz als weiterer Disponent-Stellvertreter der Kaufmann und Geschäftsführer der Firma Exter u. Cie. in Mannheim, Emil Glaser, bestellt worden. Derselbe ist gemäß Vortrag 410 Absatz 2 der Dispositivverordnung für die Erhaltung von Gütern der betreffenden Art im allgemeinen beidigt.

Der Beginn der Werkmeisterprüfung für den maschinen- und elektrischen Dienst ist auf den 24. Oktober, vormittags 8 Uhr, festgesetzt. Gesuche um Zulassung sind bis 1. Oktober beim hiesigen Bezirksamt einzureichen.

Wer ist der Lebensmüde? Ein Schiffer beobachtete heute nacht kurz vor 12 Uhr von seinem an der Rheinbrücke vor Unterliegenden Schiffe aus, wie sich oben auf der Rheinbrücke ein Mann über das Geländer schwang und ohne einen Laut in den Wellen versank. Durch die Dunkelheit war der Schiffer außer Stande, sich das Aussehen des Mannes zu merken. Es fehlt daher auch jeder Anhalt über die Person des Lebensmüden.

Jugendliche Lebensmüde. Vor ungefähr 14 Tagen bemerkten Arbeiter, wie ein junges Mädchen an der Antikfabrik in den Rhein sprang und nicht mehr zum Vorschein kam. Rettungsversuche blieben erfolglos. Einige Tage später wurde die 17 Jahre alte Elise Forster als vermisst gemeldet. Nun wurde die Leiche gestern bei Worms aus dem Rhein gefischt. Die Lebensmüde war also mit dem Mädchen identisch. Was die Umstände in den Tod getrieben, darüber fehlen bis jetzt noch Anhaltspunkte.

Jugendlicher Mörder. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde einem 5 Jahre alten Mädchen in Ludwigshafen von einem etwa 16 Jahre alten Mädchen der Betrag von 1 R. 10 Pf. aus der Hand gerissen, den das Kind von seinen Eltern zum Einkauf von Waren erhalten hatte. Die Mutter erlosch mit dem Gelde.

Berichtigung. Der Gemeinderat Peter Rupp-Sandhofen schreibt an: Aufgrund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich Sie, nachstehende Berichtigung in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen: Auf die Ausführungen in Nr. 38 des General-Anzeigers 'Wunderliche Blätter' habe ich zur Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse folgendes zu erwidern: Entgegen dem Behaupten des Gemeinderats wurde die Preßerei durch Herrn Bureau-Vorsteher Kraus weiter veranlaßt. Nachdem durch die sachlichen Erörterungen in der Presse die größte Wirkung erzielt war, lag es mir völlig fern, aus reiner Sensationsthat die breite Öffentlichkeit mit den Sandhofener Verhältnissen zu behelligen, da ein solcher Preßekampf unmöglich das Ansehen der Gemeinde steigern kann. Was meine Unterfertigung unter dem Pseudonym 'Anwalt' angeht, so hat es folgende Bewandnis: Nach der im 'Sandhofener Anzeiger' enthaltenen Berichtigung des Redaktionsrats muß man zu dem Schluß kommen, als ob in der betr. Gemeinderats-Sitzung es sich nur um die Zeitungsdarstellung gehandelt hätte. Tatsächlich umfaßt das fragliche Protokoll 3 Seiten. Unter den gelassenen Verfassern befinden sich auch solche, die auf meinen Antrag gestellt wurden. Daß ich diese, meiner eigenen Initiative entsprungenen Beiträge auch mit Unterfertigung, dürfte nun doch gar nicht so sonderlich sein. Ich habe so erklärt, daß ich das Protokoll unterschreiben könne, obwohl ich mit dem in Frage stehenden Satz nicht einig war, daß meine Unterfertigung sich also nur auf die Veranlassungsbefugnisse beziehe, aber nicht auch auf den veröffentlichten Satz, der mit den eigentlichen Gemeindegemeinschaften nichts zu tun hat und an sich ganz bedeutungslos ist. Dagegen will ich wohl auf die eigenartige Kampfmethode meiner Gegner ein besonderes Licht werfen, wenn sie bei einer Veröffentlichung des Protokolls nur diesen einen Punkt herausgreifen, was dem Uebersichtlichen ein völlig falsches Bild der wahren Tatsachen geben muß. Wenn aber doch einmal veröffentlicht sein muß, so würde ich es begrüßen, wenn in Zukunft alle Verhältnisse des Gemeinderats, soweit sie für die Bürgerlichkeit von Interesse sein können, im 'Sandhofener Anzeiger' bekannt gemacht würden, wie es an allen größeren Orten gehalten zu werden pflegt.

Aus dem Bericht Fendenheim. Einige raunflüchtige Burken bearbeiteten Sonntag Nacht auf der Straße einen anderen Burken, mit dem sie in Streit geraten waren, derart, daß der Rißhandelte auf dem Pflaster liegen blieb. Ein Passant nahm sich des Verletzten an und brachte ihn zu einem Arzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bauterbrunnen, 22. August. Die Leichen der drei an der Jungfrau verunglückten Touristen Kinkert und Wenner und des Fräulein Harner sind gefunden worden und wurden abends hierher verbracht.

Mien, 22. August. Der Professor der Medizin Leopold Oser ist im Alter von 71 Jahren hier gestorben.

Genf, 22. August. Der Präsident des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Gustave Moynier ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Brüssel, 22. August. Heute vormittag wurde hier der dritte internationale Kongreß für häusliche Erziehung eröffnet.

Ein englischer Panzerkreuzer gestrandet.

Tokio, 22. Aug. Der englische Panzerkreuzer 'Bedford' ist gestern südwestlich der koreanischen Insel Anulpaert gestrandet. Er beland sich bei schlechtem Wetter mit dem englischen Geschwader auf einer Fahrt von Baidaiwai nach Kogasaki. Japanische Kriegsschiffe sind nach der Strandungsstelle abgegangen.

Riesenzahlbrände.

Riffonia, 22. August. Die Wälder im westlichen Montana sind von ungeheuren Bränden bedroht, die bereits ausgedehnte Waldbestände vernichtet haben. In Riffonia sind Tausende von Flüchtlingen angekommen. Viele von ihnen sind nur notdürftig bekleidet, da sie mitten in der Nacht vor dem Feuer flüchten mußten. Hunderttausend Hirsche sind vernichtet. Man befürchtet, daß sie verbrannt sind.

Südamerikanische Revolution.

New-Orleans, 22. August. Nach einer Meldung aus Managua erließ Jose Estrada eine Proklamation, wodurch den Aufständischen die Regierung übertragen wurde. In Managua

sollen schwere Ausschreitungen vorgekommen sein. Die amerikanischen Einwohner fühlen sich sehr beunruhigt. Die Aufständischen seien etwa 12 Meilen vor der Stadt.

Washington, 22. August. Meldungen, welche beim Staatsdepartement eingegangen sind, bestätigen, daß Madrid und seine Anhänger sich auf die Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menge dränge sich durch die Straßen unter dem Rufe: 'Lob den Dankes!' Die Gesandtschaft und das Konsulat seien bewacht.

Washington, 22. August. Aus Bluefields wird gemeldet, daß Madrid Bluefields geräumt habe, das Estrada sofort besetzte.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Fleischnot in Wien.

Berlin, 23. August. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In einer außerordentlichen Stadtratssitzung wurde beschlossen, auf einen 50prozentigen Nachlaß der Markt- und Schlachtgebühren für 3 Monate unter der Bedingung einzugehen, daß die Regierung einen 50prozentigen Nachlaß bei Frachttarifen für Schlachtvieh-Transporte bewillige. Der Stadtrat ist aber der Meinung, dies von der Gemeinde Wien geforderte Opfer werde für die Fleischnot keine Abhilfe bringen. Diese könne einzig und allein durch die Kürzung des Exportes und Oeffnung der serbischen und rumänischen Grenze geschehen. Der von der Regierung gemachte Vorschlag, eine Vermehrung der Fleischstände könne unter keinen Umständen einen Erfolg herbeiführen. Durch die Herabsetzung der Schlacht- und Marktgebühren könne das Fleisch höchstens um 0,5 Heller billiger werden.

Zum Jarenbesuch in Friedberg.

Berlin, 23. Aug. Zum Jarenbesuch in Friedberg werden dort auch Berliner Kerze anwesend sein. Wie aus Petersburg gemeldet wird, trifft heute General Mosolow, der Chef der Kanzlei des kaiserlichen Hofes in Berlin ein, um im Auftrag der Jaren auf Anraten des Reichsarztes Hofin mehrere bekannte Berliner Professoren nach Darmstadt oder Schloß Friedberg zur Konsultation aufzufordern. Den gleichen Auftrag hat General Mosolow in Paris zu erledigen. Die Abreise der Jarenfamilie nach Schloß Friedberg ist auf den 2. September verschoben worden, da die Kaiserin-Witwe am gleichen Tage mit der Jacht 'Polaris' nach Danemork abreist, um dort mit der Königin Alexandra zusammen zu treffen. In Petersburg unterrichteten Kreisen spricht man von einem neuen Brief Kaiser Wilhelms an den Jaren, die eine Einladung zu den deutschen Mandatären enthält. Es wird erwartet, daß der Zar dieser Einladung Folge leisten wird.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Waldbrände in Amerika.

London, 23. Aug. (Von uns. Londoner Bureau.) Den letzten Meldungen aus Newyork zufolge dehnen sich die riesigen Waldbrände im Westen des Staates Montana und im Osten von Idaho über eine Fläche von mehr als 1000 englischen Quadratmeilen weiter aus. Nicht weniger als 20 Städte und Ortschaften wurden bereits vollständig zerstört, 93 Personen sind in den Flammen umgekommen und über 400 werden vermisst. Der durch die Brände erreichte Schaden ist ein ungeheurer, denn abgesehen von der Vernichtung wertvoller Wälder wurde Eigentum im Werte von mehreren Millionen Dollar vernichtet. Ueber 2000 Personen sind seit mehreren Tagen damit beschäftigt, die Flammen zu löschen, allein das Feuer spottet aller ihrer Bemühungen, so daß man keine andere Hoffnung mehr hat, als das Einsetzen eines anhaltenden starken Regens. In allen Kirchen wurden Gebete um Regen angeordnet. In der großen Stadt Missoula östlich von Montana sind ganze Eisenbahzüge von Flüchtlingen vollgepackt. Tausende von Familien sind obdachlos. Es wird berichtet, daß jene Leute, die an der Bekämpfung der ungeheuren Waldbrände arbeiten, sich bis zur Erschöpfung quälen, um dann zusammen zu brechen und ein Opfer der Flammen zu werden. Es fehlt an ärztlicher Hilfe. Ein Eisenbahzug mit Flüchtlingen und Krankenwärterinnen ist unterwegs in den Flammen zugrunde gegangen.

Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

Ueberlandflugs Bravourflug nach Mannheim.

Als gestern nachmittag bei der hiesigen Zeitung des Ueberlandfluges die Nachricht eintraf, daß Lindpaintner, der lähne Teilnehmer an dem großen Ueberlandflug durch den Osten Frankreichs, um 1.50 Uhr in Frankfurt zum Flug nach Mannheim aufgestiegen sei, da rief diese Kunde ebensolches Erlaunen wie Bewunderung hervor. Es hatte hier zwar zu regnen aufgehört, aber doch waren die Witterungsverhältnisse die denkbar ungünstigsten. Der Kommandant der Maschine, der sonst wackerste Tag war der beste Stadtwetter für die Windstärke. Dabei wackelte die Windrichtung ständig. Zuletzt war es Nordwest. Auf Kaufhaus- und Wasserturm wehte bald wieder die deutsche Fahne, zu der sich die bodische gestellte, als nach langem Horren vom Mannheimer Flugplatz die hocherfreuliche Nachricht eintraf, daß Lindpaintner, der nach 36 Minuten Fahrzeit wohlbehalten auf dem Großen Sand landete, um 4.22 Uhr von Mainz nach Mannheim weitergefahren sei. Aber es sollte zwischen Mainz und Mannheim noch eine Zwischenlandung geben. Bei Rorbheim in der Nähe von Oppenheim zwangen Lindpaintner Gewitter, den festen Boden anzulassen. Hier hat er in nächster Nähe der Poststation bis zur 7. Abendstunde gelegen. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. Aber trotzdem stieg der verwegene Pilot von neuem auf und schlug die Richtung nach Mannheim an.

Unter Berichterstatter sah mit mehreren Mitgliedern des Mannheimer Flugport-Clubs in einer Wirtschaft in der Nähe der Kasernen, als vom Flugplatz die alarmierende Nachricht telephoniert wurde: Ein Flieger ist über dem Kirchortshäuserhof gesehen worden! Die Meldung, die von der Dr. Zimmermann'schen Stallette, die dort stationiert war, kam, schlug wie eine Bombe ein. Das hatte niemand erwartet. Im Sturmschritt ging es zum Flugplatz, wo der Flieger schon in Sicht sein mußte, denn alles strebte in höchster Eile in

der Richtung des Jossersplatzes davon. Beim Landesgefängnis ist er gelandet! riefen uns die Soldaten zu, die alle Fenster auf der Nordwestseite der Kasernenstadt besetzt hielten. Schnell ins Auto, war der erste Gedanke. Herr Fabrikant Mohr war so freundlich, uns aufzunehmen. In lausender Fahrt geht dem Landungsplatz zu. Richtig, da leuchten schon von weitem die weißen Tragflächen. Wir wollen den Wagen, der auf der Straße zurückbleiben muß, verlassen, um querselbst zur Landungsstelle zu gelangen. Es ist nicht mehr nötig. Der Motor ist bereits wieder angefuhrert. Man hört deutlich das charakteristische Knattern. Im nächsten Augenblick löst sich der Apparat auch schon vom Wiesenplan und segelt steil in die Lüfte. In etwa 50 Meter Höhe geht es direkt dem Ziele zu. Wie mit dem Lineal ist die Flugbahn zum Exerzierplatz gezogen. So steil wie der Aufstieg, ist die Landung schon vollzogen. Mit Mühe arbeiten wir uns zu Lindpaintner durch. Er strahlt vor Freude über die glückliche Landung. Die Lohner ist er hauptsächlich. Die Mühe wird ihm später durch seinen Monteur gebracht.

Es ist zwar rechtzeitig an der Mündung des Rheins in den großen Exerzierplatz abgesehrt worden. Aber trotzdem sind hunderte auf den Landungsplatz gelangt und umgeben den Apparat so dicht, daß er nur langsam vorwärts bewegt werden kann. Als Lindpaintner die Absehrung passiert, lenkt der Jubel des Publikums keine Grenzen. Wir haben eine berartige Begeisterung seit den Beppelintagen nicht mehr erlebt. Hoch Lindpaintner! so schallt es ununterbrochen aus vielen hundert Reihen über den Platz. Es ist nicht nur die leicht entflammte Jugend. Auch ältere Leute schwenken begeistert die Kopfbedeckung. Der Apparatschuppen ist nicht mehr vorhanden. Der schwere Gewittersturm hat ihn, wie bereits gemeldet, zerstört. Der Apparat muß deshalb hinter dem Eskaladergerüst am Probiantamt aufgestellt werden. Vorher aber gibt Lindpaintner der ganzen Veranstaltung noch einen unvergesslichen Abschluß. Die Leitung bringt in ihn, doch noch wenigstens eine Runde auf dem Plage zu fliegen. 'Nieder nicht, wenn es nicht unbedingt nötig ist. Ich möchte den Apparat nicht unnötig gefährden', wird er erwidert. Die Leitung bittet von neuem. Sie möchte das Publikum für die am Sonntag leider angefallenen Rundflüge entschädigen. Endlich willigt Lindpaintner ein. Der Entschluß mag nicht als die Runde von dem hochfliegenden Rundflug sich verbreitet. Der Apparat wird unter großer Mühe zum Landungsplatz vorgehoben. Der Motor wird angefuhrert. Ein überraschend kurzer Anlauf. Steil steigt der Apparat zu etwa 30 Meter Höhe auf. Bei Brown, Hooveri ist er kaum noch zu sehen. So dunkel ist es geworden. Die erste Runde gelingt glänzend. Das Publikum jubelt, als es sieht, daß er zur zweiten Runde einschwenkt. An der Eisenbahn geht er herunter. Blau und elegant vollzieht sich die Landung. Die Vorstandsmitglieder des Flugportclubs drücken ihm dankerfüllt die Hand. Lindpaintner hat ihnen zu einem schönen Abschluß der an Entschädigungen so reichen Veranstaltung verholfen.

Die Fahrt von Frankfurt nach Mannheim. Ueber Lindpaintner in Begleitung zweier Offiziere, die ihn zu einer Wagenfahrt eingeladen haben, den Platz verläßt, wird durch Herrn Photographen Grahmück nach eine Gruppenaufnahme gemacht. Wie aus Herr Grahmück heute mitteilte, ist die Aufnahme, die Lindpaintner im Kreise der Komiteemitglieder zeigt, ausgesprochen gelungen. Ebenso eine Photographie, die am Sonntag morgen aufgenommen wurde und Jeannin im Kreise des Komitees darstellt.

Die Fahrt von Frankfurt nach Mannheim

was, so erzählte uns Lindpaintner, außerordentlich schwierig. Von Frankfurt bis Mainz ging es noch an. Aber an die Straße Mainz-Mannheim wird Lindpaintner immer denken. Der Wind war stellenweise 18 Sekundenmeter stark. Die Windstöße waren so heftig, daß man glauben konnte, der Apparat würde von jemand heftig hin- und hergeschüttelt. Lindpaintner hätte die Fahrt überhaupt nicht angetreten, wenn er eine Ahnung von den außerordentlichen Schwierigkeiten gehabt hätte. Aber er wollte, einmal unterwegs, unter allen Umständen zum Ziel gelangen. Sechshundert achtzig Kilometer. Jetzt sind es nur noch 30, jetzt nur noch 20 Kilometer, so sagte sich Lindpaintner in Gedanken. Worin sind Sie denn gerade beim Landesgefängnis niedergegangen? fragten wir. 'Nun', meinte er, 'ich habe nicht gerade Sehnsucht nach derartigen Gebäuden.'

In Frankfurt war mir gesagt worden, der Mannheimer Exerzierplatz liegt bei einem großen Gebäudekomplex. Zudem war auf der Karte, auf der ich landete, ein breiter Streifen zu sehen, den ich für das Zielnetz hielt, der aber in Wirklichkeit Wasser war. Ich habe nach dieser letzten Zwischenlandung so kurz vorm Ziele nicht erst das Eintreffen von Komiteemitgliedern abgewartet, weil ich vor Ungeduld brannte, zum Ziel zu gelangen. Deshalb stieg ich auch sofort wieder ohne Hilfe auf.

Gestern abend versammelten sich, wie bereits mitgeteilt, Flieger und Flugfreunde im 'Frankfurter Hof', wo der offizielle Schluß der aviatischen Veranstaltung in diesem Kreise gefeiert wurde. Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Präsident des Deutschen Fliegerbundes, sah an der Ehrentribüne rings um ihn die Teilnehmer an der Konkurrenz. Nur Lindpaintner fehlte; er war noch nicht von Mannheim zurückgekehrt. Prinz Albert hieß die Gäste willkommen und brachte den Fliegern ein Hoch. Dann sprach Oberst Ilse, der Vorsitzende der Oberleitung. Erfolge und Ehren, so sagte er, werde die Zeit bringen. Heute könne man noch kein abschließendes Urteil fällen, aber man könne stolz sein auf die Leistungen der deutschen Flieger. Glänzende Leistungen seien erzielt worden, nicht im einzelnen, sondern in der Gesamtheit. Dann sprach der Redner vom Zustandekommen des ersten deutschen Ueberlandfluges. Zunächst war es schwer, die nötigen Geldmittel zu beschaffen. Aber trotz der geringen Mittel hat sich eine ganze Reihe deutscher Flieger, die Geld, Gut und Leben in die Waagschale werfen, an dem Unternehmen beteiligt. Das muß anerkannt werden. Die zweite Schwierigkeit lag in der Festlegung der Route, als die man schließlich Mainz-Mannheim bestimmte, weil dort die Flüßläufe am ehesten eine Orientierung gestatteten. Bei dem Ausschreiben eines Kaiserpreises hat sich das Komitee von idealen Gedanken leiten lassen. Man wollte der Aviatik dadurch nützen. Aber die Forderung, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort zu landen, ist vielleicht doch etwas zu viel gewesen. Schließlich dankte der Redner allen denen, die sich um das Zustandekommen und um das gute Gelingen der Veranstaltung verdient gemacht haben, vor allem dem Prinzen Albert, dann den Arranguren, den Verzeihen, den Automobilisten, den Bedienen und der Stadt. Sein Hoch galt dem nächsten großen Ueberlandflug.

Das Preisgericht wird heute zusammengetreten. Als dritter Preisrichter nach Jeannin und Lohner kommt Lindpaintner in Betracht. Den Rest der verfügbaren Geldmittel will man, wie Oberst Ilse mitteilte, den Fliegern zur Verfügung stellen.

Keine Preisverteilung.

Das Festsessen, mit dem heute hier die Preisverteilung stattfinden sollte, ist von der Frankfurter Oberleitung abgelöst worden. Es hat gestern Abend im „Frankfurter Hof“ in Frankfurt nur ein internes Diner stattgefunden. Der Mannheimer Flugsport-Club wird als Ersatz für die ausgefallene Schlussfeier am Samstag im Friedrichspark ein Abendessen veranstalten, zu der die Einladungen noch ergehen.

Windpaintner, der genau um 7 Uhr 47 Minuten 5 Sek. hier landete, beschäftigt mit dem Apparat heute nach Frankfurt zurückzuführen. Dem Mannheimer Publikum best. somit noch ein interessantes Schauspiel bevor.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Der heutige Tag, der letzte einer siebenstägigen Veranstaltung, begann mit Regen und endete mit Regen. Dazwischen lagen Gewitterstürme, minutenlanges Sonnenschein, aber eigentlich niemals Windstille oder der Fernsicht günstiger Wind. So muß man es als eine Praxerleistung von Windpaintner und Biencziers bezeichnen, daß sie heute mittag zum Ueberlandflug starteten. Ersterer erreichte auch eine sehr günstige Flugzeit für die Teilstrecke Frankfurt-Main, nämlich 38 1/2 Minuten. Ueber Mainz traf Windpaintner jedoch so starke Windströmungen, daß ihm fast das Steuer aus der Hand gerissen wurde: er mußte landen. 1 Uhr 50 Min. war der Flieger aufgestiegen, 2 Uhr 26 Min. landete er in Mainz, aber erst 4 Uhr 22 war ihm ein erneuter Aufstieg möglich. Andauernd gegen den Wind ankämpfend, drang Windpaintner bis Mannheim vor; schon sichtet man ihn von dort aus, da zwang ein schweres Gewitter zur Umkehr bis vor Worms, wo endlich eine Zwischenlandung möglich wurde. Noch einmal wagte es dieser kühnste deutsche Aviatiker, zum Ziele vorzudringen. Diesmal war ihm das Glück hold. Um 7.30 Uhr landete er in Mannheim. Biencziers, der 2 Uhr 14 Min. gestartet hatte, mußte schon halbwegs Mainz, in Hattersheim, wegen Motordefektes wiedergehen und konnte des Sturmes wegen auch an keine Fortsetzung mehr denken. Um 7 Uhr 25, als schon alle offiziellen Persönlichkeiten das Fluggelände verlassen hatten, schwebte in großer Höhe Biencziers vierliche Wäbelle, mit der man die Antoinette-Eindecker mit Reich vergleicht, heran. Die Geschwindigkeit war wegen des heftigen Rückenwindes außerordentlich groß. Nur mit Mühe gelang es Biencziers, die erforderliche Kurve gegen den Sturm zu nehmen. Damit waren die fliegtechnischen Vorführungen der Frankfurter Woche zu Ende.

Sportliche Rundschau.

Radsports.

4. Karlsruhe, 22. Aug. Der Karlsruher Fußball-Bereich, deutscher Meister, legte gestern gegen den Fußballklub Bayern-München mit 4:1. In dem bayerischen Verein sind jetzt die besten Spieler der verschiedenen Mannschaften vereinigt.

Ruderports.

4. Paris-Frankfurter Ruderrennen. Gestern abends 7 1/2 Uhr fand das Ausscheidungsrennen zwischen den beiden Frankfurter Mannschaften statt, welche für das am 4. September stattfindende Paris-Frankfurter-Ruderrennen die Vertretung Frankfurts antraten. Es gewann die Mannschaft des Frankfurter Rudervereins (Hübinger, Döring, Gaudy, Bender, Kempf, Karoh, v. d. Sterr, Bangeleit, Steuermann Strauß) gegen die vom Frankfurter Regatta-Verein aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzte Mannschaft nach amüßlich sehr hartem Rennen. Die Länge der Bahn betrug 2000 Meter, die Zeit des Siegers 8 Min. 9 1/2 Sek., die des zweiten Bootes 8 Min. 18 1/2 Sek. Die folgende Mannschaft wurde als Frankfurter Mannschaft proklamiert. Es findet kein weiteres Ausscheidungsrennen statt. Die folgende Mannschaft hat das Recht sich in jeder Weise zu verstärken.

Leichtathletik.

J. M. Leichtathletik. Bei den am letzten Sonntag in Straßburg aufgetragenen Wettbewerben des Verbandes süddeutscher Leichtathleten wurden von einundzwanzig Leichtathleten Minotti Söhn in 100-Meterrennen, Döhring in 200-Meterrennen und Karl Haas (beide F.-R. Victoria) im 700-Meter-Lauf Wettbewerben. Haas legte mit ca. 800 Meter Vorsprung. Nähere Resultate folgen.

Aus dem Großherzogtum.

Rippenweier i. O., 22. Aug. Wie wir von zuverlässiger Seite in Erfahrung gebracht haben, wurden der hiesigen Gemeinde für die am Jahre 1907 hier erbaute Wasserleitung ein Staatsbeitrag von 4400 M. bewilligt. Außerdem hat unseres Wissens im vorigen Jahre der Kreislandtag Mannheim mit Genehmigung der Kreisverwaltung zu dem gleichen Zwecke aus einem Beitrag von 2200 M. zuzuerkennen. Wenn man berücksichtigt, daß der Gesamtaufwand für unsere Wasserleitung etwa 22.000 M. betrug, so ergibt sich, daß der Staatsbeitrag 20 Prozent und der Kreisbeitrag 10 Prozent der ganzen Summe beträgt. Diese getw. nennenswerten Zuschüsse seitens der Großherzogtum-Staatskasse und auch der Kreislandtag Mannheim geben uns Veranlassung, sämtlichen mitwirkenden Staatsbehörden und Körperschaften auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen. Bezüglich des Staatsbeitrags dürfte unseres Erachtens gewiß auch anderen Landtagsabgeordneten, Herrn Valentin Müller in Heilbronn, besondere Dank gebühren. Wir sind jetzt davon überzeugt, daß Herr Müller, der unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ja durchaus kennt, auch energisch für unsere Sache beim zuständigen Ministerium eingetreten ist. Angesichts der bereits erwähnten Beiträge dürfte der Wasserzins, der seither infolge der kleinen Zahl Wasserabnehmer (42 Hausanschlüsse) ein ganz bedeutendes war, entsprechend ermäßigt werden. Öffentlich wird diese Uebernahme der hiesigen Wasserabnehmer nicht unangenehm berühren.

* Kitzschweier, 21. Aug. Gestern vormittag halb 10 Uhr wurde die 70 Jahre alte taubstumme Frau, Kaiser von hier beim Passieren der Straße zwischen hier und Bühlertal von dem zu Tale fahrenden Zuge der Bühlertalbahn erfaßt, zu Boden geworfen und eine Strecke geschleift. Der Bedauernswerten war ein Fuß gebrochen, der andere abgefahren, und trug sie sonstige schwere Verletzungen davon, so daß sie nach 1/2 Stunde starb. Die Ursache des Unglücks ist auf das bei Lokalbahnen übliche Fehlen der Warniere zurückzuführen.

Polizeibericht vom 22. August.

Züchtiger Unglücksfall. Beim Abmontieren eines Gerätes am Sölk-Reisbau der Pfalz, Mühlenwerke im Industriegebiet, geriet hier gestern nachmittag dem 25 Jahre alten ledigen Maschinenisten Franz Klein aus Ludwigshafen ein Gerüststück auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätsmagazins in das allgem. Krankenhaus hierher verbracht werden mußte. Klein verstarb daselbst gestern abend 10 1/2 Uhr infolge der erhaltenen Verletzungen. Ob ein strafbares Verschulden dritter Personen vorliegt, wird die eingeholte Untersuchung ergeben.

Unfall. Die 9 Jahre alte Tochter eines in der Langstraße hier wohnenden Schlossers sich gestern mittag beim Spielen auf ein im gleichen Hause befindliches Glasdach, brach durch und fiel aus einer Höhe von 2,50 Meter in den Hofraum hinunter. Das Kind trug am linken Oberarm eine 6 1/2 cm auf den Knochen greifende 10 Zentimeter lange Schnittwunde davon und wurde gleichfalls mit dem Sanitätsmagazin dem allgem. Krankenhaus zugeführt.

3 Körperverletzungen wurden in der Wirtshaus zum Rheinisch (H 7, 26) durch Schlagen mit einem Stuhl, in der Wirtshaus Dalbergstr. 10 durch Schlagen mit Bierkrügen etc. und in der Wirtshaus zur Vogelwiese in Fendensheim verübt. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Volkswirtschaft. Telegraphische Börsenberichte. Produkte.

Table with columns for 'New-York 22. August', 'Kurs vom 19.', '22.', 'Kurs vom 19.', '22.'. Includes items like Baumw.-at. Hafen, Schmalz (Wilkob), etc.

Table with columns for 'Chicago, 22. August. Nachm. 5 Uhr', 'Kurs vom 19.', '22.', 'Kurs vom 19.', '22.'. Includes items like Weizen Septbr., Mais Septbr., etc.

Table with columns for 'Siberpool, 22. August. (Schluß)', 'Kurs vom 19.', '22.', 'Differenz'. Includes items like Weizen vom Winter, Mats, etc.

Table with columns for 'Eisen und Metalle.', 'London, 22. Aug. (Schluß)', 'Kurs', 'p. Cassa', 'p. 1880', 'p. 1890', 'p. 1900'. Includes items like Kupfer Superior, Zinn, etc.

Table with columns for 'Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.', 'Gefenbezirk Nr. 1.', 'Angekommen am 20. August 1910'. Includes names like Karl Gmber, Ernst Gmber, etc.

Table with columns for 'Gefenbezirk Nr. 2.', 'Angekommen am 22. August 1910'. Includes names like Rob. Kump, Joh. Kappes, etc.

Table with columns for 'Gefenbezirk Nr. 3.', 'Angekommen am 20. August 1910'. Includes names like Herm. Schellen, Wilh. Obermeyer, etc.

Table with columns for 'Gefenbezirk Nr. 4.', 'Angekommen am 22. August 1910'. Includes names like Rüppers, Gerdach, etc.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 20. Aug. (Drachbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „New-York“ am 18. Aug. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 20. Aug. (Drachbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“ am 18. Aug. von Southampton ab, ist heute hier angekommen. Antwerpen, 22. Aug. (Drachbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Laplant“ am 18. Aug. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordb. Lloyd, Bremen. Ab Bremerhaven: D. Kaiser Wilhelm II 23. August nach New-York über Southampton-Cherbourg; D. York 24. August nach Ostafrika; D. Thüringen 24. August nach Australien; D. Frankfurt 25. August nach Philadelphia und Galveston; D. Mainz 25. August nach Baltimore; D. Barbarossa 27. Aug. nach New-York über Cherbourg; D. Bonn 27. August nach Brasilien. — Ab New-York: D. Kronprinzessin Cecilie 23. August nach Bremen; D. Bremen 25. August nach Bremen; D. Berlin 27. August nach Genua. — Ab Baltimore: D. Cassel 24. August nach Bremen. — Ab Galveston: D. Hannover 27. August nach Bremen. — Ab Barcelona: D. Theresia 23. August über Konstantinopel nach Odessa und Batum. — Ab Yokohama: D. Goeben 27. August nach Hongkong etc. nach der Wefer.

Wasserstandsrichten im Monat August.

Table with columns for 'Stationen', 'Datum', '18.', '19.', '20.', '21.', '22.', '23.', 'Bemerkungen'. Includes stations like Gensau, Waldshut, etc.

Wasserwärme des Rheins am 23. August: 16° R, 20° C. — Richtiggestellt von der Beobachtungs-Station Binger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer hoch', 'Lufttemperat. (Sch.)', 'Lufttemperat. (Sch.)', 'Windrichtung und Stärke (10-stündig)', 'Niederschlagsmenge (mm)'. Includes dates like 22. Aug., 23. Aug., etc.

Höchste Temperatur den 22. Aug. 14,5° Tiefste vom 22./23. August 12,0° * Ausnahmslos Wetter am Mittwoch, 24. August. Der neue Luftdruck ist bereits abgelesen und von Südwesteuropa macht sich wieder Hochdruck bemerkbar. Die Wetterlage bleibt indessen noch einige Tage veränderlich, weshalb für Mittwoch und Donnerstag zwar vorwiegend trockenes, aber noch mäßig warmes und zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten ist.

Verantwortlich: für Politik: J. B. Julius Wite, für Kunst und Geistesleben: Julius Wite, für Lokal- und Provinzialles u. Berichterstattung: J. B. Franz Birker, für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Birker, Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. B. H. Direktor: Ernst Müller.

Lindenfels i. O. Hotel Odenwald

Nur das Gute bricht sich Bahn! Einen glanzvollen Ausstieg hat der Verbrauch von MAIZENA

in den letzten Jahren genommen, und nicht mit Unrecht, denn die Güte dieses Nahrungsmittels empfiehlt es von selbst. Bei unzähligen Hausfrauen steht „Maizena“ im besten Ruf, und selbst die Kinder wissen „Maizena“ zu schätzen, da dasselbe den Speisen den höchsten Wohlgeschmack verleiht. 1291

Advertisement for 'Weißzahn's präpariertes Kindermehl'. Includes an image of a baby and text: 'Beste Kindernahrung', 'Der Milch zugesetzt, gedeihen die Kinder prächtig. Es wirkt blutbildend, gibt straffe Muskeln und stärkt wegen des hohen Gehaltes an Nährsalzen das Knochengewebe. Ärztlich empfohlen. — Niedriges durch Pflahe kenntlich.'

Photogr. Apparate

Treten Sie Ihre Reise nicht an

ohne photographischen Apparat. Grösste Auswahl in allen Preislagen und nur gediegenen Modellen in dem I. Spezialgeschäft

Heinrich Kloos, C 2, 15, neben dem „Deutschen Hof“.

APOLLO-THEATER
MANNHEIM
Heute Dienstag
Unwiderruflich
2. vorletztes Male!
Hartstein
in „Er oder Er“
Donnerstag, 25. Aug.
Première
Hartstein
in „der „schöne“ Wilhelm.“
Schluss des Gastspiels
Hartstein
Mittwoch, 31. Aug.

Konzerthaus
Storch
K 1, 2
Tägl. große Variete-Vorstellungen
10 Personen 10 Personen.
Geschw. Delabord
erstkl. Solisten, Duett, Terzett, Quartett.
Variete- und Burlesken-Ensemble.
Heute humoristischer Familien-Abend.

Wo wohnt und speist man gut in Heidelberg?
Hotel-Restaurant „Gutenberg“, Hauptstr. 45, Tel. 1601.
Neue Fremdenzimmer v. M. 1.50 an. Bürg. Mittagstisch
nach Auswahl v. 70 Pfg. an. Auswahlfreiche billige Tages-
karte. Restauration zu jeder Tageszeit. Vereinszimmer für
Festlichkeiten und Hochzeiten. Reine Weine. ff. Exportbier.
Bismarck-Brauerei. Hochachtend **C. Hess** aus Mannheim. 253

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“
Sophienstraße 33 Telefon 871
Direkt bei den Grossh. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück
von Mk. 2.00, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus.
Prospekt gerne zu Diensten. Besitzer **A. Degler**. 16

Institut Büchler, Rastatt.
Sechsklassige Realschule mit Internat.
Nur staatl. geprüfte Lehrer. Spez. Vorbereitung zum Ein-
jahr-Examen. Schnellste Förderung nicht ver-
setzter Schüler. Kleine Klassen. Individuelle Behand-
lung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. 6761
Referenzen. Glänzende Erfolge. Prospekte.

Von der Reise zurück.
0 7, 25. **Dr. Schuh** Tel. 2103.
10103

Georg Hoffmann
D 1, 13. Telefon 2192. D 1, 13.
Gummischläuche 8874
in bewährten vorzügl. Qualitäten f. Gärten, Strassen u. dergl.
Gasschläuche in bester dichter Ware,
— sowie Schläuche für alle sonstige Zwecke —

Bleiche Damen
und Herren sollen „Schellenbergs Rosenton“ gebrauchen.
Gibt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen.
Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., aus-
wärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich. Erfolg verbürgt.
Kleinvverkauf: **Chem. Schellenberg, P 7, 19,**
Heidelbergstrasse. Telefon 891. 9513

Wilhelm Bergdoll
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitstrasse H 1, 5
Aeltest renommiertes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass. 2744

„Omnimors“⁶
allg. Ungeziefer-Versicherung
beseitigt sämtliches
Ungeziefer
unter voller Garantie.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Telephon 4587. 7502

Tanz-Institut A. Ritscher
Mitte September beginnen meine diesjährigen
Unterrichts-Kurse
der modernen Tanzlehre.
Gefl. Anmeldungen hierzu erbitte demnächst persönlich in
meiner Wohnung machen zu wollen. 9542
Hochachtungsvoll **A. Ritscher**, gepr. Tanzlehrer
S 4, 12, 2. Stod. Nr. 28 Aug. U 4, 3, part.
— Zivile Preise. —

Bekanntmachung!
Garantirt 31. August Ziehung der
Bad. Wohltätigkeits-Lotterie
für Invaliden, Witwen u. Waisen
44000 M.
Hauptgew. 9523
20000 M.
2927 Gewinne
24000 M.
Loose à 1 Mk. } 11 2, 10 Mk.
} Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
J. Stürmer, Lotterie-Strassburg
und alle Postverkaufsstellen.
In Mannheim: **M. Herzberger**, Adr. Schmitt, Aug.
Schmitt, C. Straube. In Heidelberg: **J. F. Lang Sohn**

Hausfrauen,
die ihre Wäsche schonend behandelt
— haben wollen, lassen in der —
Dampfwaschanstalt Lindenhof
von Wilhelm Wörner waschen. 4703
Telephon Nr. 1322. Man verlange Preisliste.
— Prima Referenzen jahrelanger Kunden. —

Passende
Gelegenheitsgeschenke
Operngläser u. Feldstecher sind meine Barometer und Thermometer
Brillen und Zwicker 694
in Gold, Doublet und allen Metallen etc. etc. aus Prima-
Fabriken zu äusserst billigen Preisen.
Eigene Fabrikation in Haushaltungswagen etc.
Bogen 58/59 **Friedr. Platz** Kaulhaus U 1.
Gegenüber der Reichsbank.

Lichtheil-Institut
N 2, 6. August Königs N 2, 6.
Telephon 4829. 8892
Behandlung aller ebron. Krankheiten,
Unter ärztlicher Leitung.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
die Wählerlisten vom Mittwoch, den 24. August 1910
bis einschließlich Mittwoch, den 31. August 1910
u. zwar an Werktagen vormittags von 8—12 Uhr,
nachmittags von 2—6 Uhr und am Sonntag, den
28. August 1910 vormittags von 9—12 Uhr im
alten Rathaus dahier, Litera F 1, 5, Erdgesch.,
Zimmer Nr. 5 zur Einsicht auflegen.
Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen sind während
der Dauer der Offenlage bei dem Stadtrat oder bei dem
Kaufmannsgericht zu erheben. Spätere Einsprachen werden
nicht berücksichtigt. Ueber die Einsprachen entscheidet der
Stadtrat nach Anhörung des zuständigen Wahlprüfungs-
endgültig.
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht,
daß nur die in den Wählerlisten eingetragenen
Personen sich an der Wahl beteiligen können.
Mannheim, den 21. August 1910. 329
Kaufmannsgericht.

Maler- und Tüchergeschäft
Windedstr. 7 **Jean Mangold** Windedstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : : Kostenschnädel gerne zu Diensten. : : :

KOHLLEN-PREISE
bei Abgabe von 15 Zentnern ab frei vors
Haus gegen bar:

la. Nuss-Gries	pro Ztr.	0.80 Mk.
la. Fettschrot	pro Ztr.	0.95 Mk.
la. Hausbrand Nuss II		1.05 Mk.
la. Spezial-Nuss II	mit Rohm gemischt	1.15 Mk.
la. Ruhr-Nuss III	5 Pfg. mehr	1.20 Mk.
la. Ruhr-Nuss II		1.25 Mk.
la. Union-Briketts	pro Ztr.	1.00 Mk.
la. Eiform-Briketts	pro Ztr.	1.35 Mk.
la. Anthrazit	pro Ztr.	1.80 Mk.
la. Dest.-Koks für Fallöfen	pro Ztr.	1.40 Mk.
la. „ „ f. Zentralheiz.	pro Ztr.	1.45 Mk.
la. Eichenklötzchen	pro Ztr.	1.00 Mk.
la. Buchenholz	pro Ster	13.00 Mk.
la. Buchenholz ofenfertig	pro Ztr.	1.60 Mk.
la. Kiefern-scheitholz	pro Ster	9.00 Mk.
la. Antfeuerholz	pro Ztr.	1.80 Mk.
la. Bündelholz	pro Bund	0.13 Mk.
la. Holzkohlen	pro Pak.	0.15 Mk.

Hermann Seeger
Kohlenhandlung
Lager: Industriehafen. Bureau: Laurentiusstr. 30
Telephon 1387.

Holland-Amerika-Linie
Rotterdam—Newyork
über Bonlogne-sur-Mer.
Doppelstrahles-Passagierdampfer
von 18890 bis 37190 Tons
Wasserverdrängung.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag von Rotterdam.
Man wende sich an:
Gundlach & Bärenklau Nchf
Bahnhofplatz No. 7
Mannheim — Telephon 7215.

Radikale Vertilgung
sämtlicher Ungeziefer
unter Garantie
Wanzen, Käfer etc.
mit selbst konstruierter
Apparate. — Prompte u.
billigste Bedienung.
Josef Hassmann
Tel. 4481 U 3, 25

Reform-Hafergries
gute Säuglingsnahrung
zur Vermeidung von Ernähr-
ungsstörungen bei Kindern.
Reform. 2. Gesundheit
P 7, 18 52264
Niederlage I Mittelstr. 45,
II Gontardstr. 31,
III T S. 16.

Die feindlichen Gespielen.
Aus der Uebergangzeit Straßburgs.
Von Erica Grupe-Lörcher.
(Nachdruck verboten).
(Fortsetzung).
Gleichsam als ob Frau Oberst Renandin ihre Gedanken
ante, begann sie: „Aber ich habe es genug, mich von meinen Be-
kannten und Nachbarn achselzuckend eine Preußenfreundin nennen
zu lassen, weil ich an eine preussische Offiziersfamilie meine
Wohnung vermiete. Ich war als gute Patriotin bekannt und
habe meinen Gatten und Sohn Frankreich geopfert!“ Bei dem
lauten Sprechen war Gaston etwa 15. Seine Großmutter sah,
daß er langsam den Kopf hob und müde an die Stuhllehne legte.
„Ich werde bestimmt jenen Leuten dort oben wieder lächeln!“
und indem sie an den Knaben herantrat, stellte sie mit drohend
hochgezogenen Augenbrauen ihre alltägliche Frage: „Nicht wahr,
Du wirst ein topieter französischer Offizier werden? Du weisst,
es ist Pflicht eines jeden französischen Soldaten, für sein glori-
reiches Vaterland zu sterben!“
Es war dunkel im Zimmer geworden. So sah sie nicht, daß
ein Schauer des Grauens über das blasser Kindergesicht huschte,
sie vernahm nur, wie er schüchtern antwortete: „Gewiß, liebe
Großmama!“
Einige Wochen später sah die junge Witwe des Hauptmanns
Renandin am Klavier und spielte und lang gedankenvoll
halslaut allerlei heitere Lieder, die sie einst als junges Mädchen
geübt und während ihrer unglücklichen Ehe und der letzten
düsteren Monate vergessen hatte. Sie tat es auf Witten der kleinen
Edeltrud, die jetzt leicht und leise wie eine kleine Eise um den
großen Mittelstisch auf den Fußstapfen herumtanzte. Und Hor-
tense hörte ihr Gulchen und Quipen und leises Mitkummern, und
dachte, wie traurig es doch sei, daß das lebhafteste kleine Mädchen
braben bei seiner kranken Mutter immer ja still sein mußte und

auf die Bedingung und Pflege des gutmütigen, aber ungeschick-
ten Burshen angewiesen war, da der Beruf Hauptmann v. Horst
oft tagelang fernhielt. Um dieses verlassen kleine Mädchen und
ihren eigenen stillen, gedrückten Knaben glücklich zu machen,
hatte die junge Frau den Mut, ihrer strengen Schwiegermutter
zu trotzen. Jeden Nachmittag, wenn die alte Madame Renandin
stundenlang ausging, um bei einem Rundgang durch die Stadt
angefächelt der Verführung ihre Erbitterung immer aufs neue zu
schüren, oder bei gleichgeleiteten Bekannten den fortwährenden
Gang des Krieges zu besprechen, holte Hortense die Kleine zu
sich, nachdem sie sich täglich mit einigen Worten nach dem Be-
finden der herleidenden Frau v. Horst erkundigte. Der stille,
teilnahmslose Gaston konnte es kaum erwarten, bis die kleine
blonde Edeltrud wie ein verkörperter Sonnenstrahl ins Zimmer
luchste — das waren glückliche Stunden für alle drei.
Wählich brach die junge Frau im Spielen ab und ließ
lächelnd die Hände in den Schoß sinken, denn sie bemerkte zu
ihrer Ueberraschung, daß Gaston nicht mehr wie bisher in der
Sofaecke als Zuschauer saß, sondern aufgesprungen war und gleich
Edeltrud trällernd von einem Fuß auf den anderen hüpfte, bis
er sie an beiden Händen ergriff und sich mit ihr herumwirbelte.
Eine große, brennende Freude durchzog das Herz seiner Mutter.
Wär die kleine Edeltrud nicht eine kleine Hausfrau und dachte
sie nicht erfolgreich mit ihrem köstlichen gesunden Frohsinn an
das bedrückte Herz ihres Knaben? Und strömte nicht täg-
lich neu von dem beglückenden, liebesvollen Temperament jenes
Kindes auf seine eingeschüchterte Kinderseele, so daß Gaston sich
geistig und körperlich emporzurenden begann, anstatt in einem
harten aufgezogenen Beruf Melancholie und Krankheit ent-
gegenzugehen?
Seine Mutter kannte ihn kaum wieder, wenn er lächelnd
und mit geröteten Wangen Edeltrud umhörte, wie sie mit ihrem
Stimmchen das Lied vom Hässchen im Kraut vorlang und dazu
herumbüpfte, oder wenn er eifrig seine Spielsachen hervor-
brachte, mit denen er sich unter den strengen Augen seiner Groß-

mutter nicht beschäftigen durfte. Immer von jener angetrieben,
um nicht hinter seinen einstigen Kameraden in Saint-Eor zurück-
zufallen, mußte er unter den Augen seiner Großmutter seine
Schularbeiten machen, bis ihm vor Ermüdung die Augen zu-
fielen.
Aber jetzt neigten sich der blonde und der dunkle Kinderkopf
einträchtig über die kindlichen Bilderbücher und Edeltruds schöne
blonde Augen funkelten vor Interesse, während Gaston mit un-
gewohnter Lebhaftigkeit ihr die Bilder erklärte. Doch als die
Kleine darauf bestand, auch die Schlachtenbilder in den großen
französischen Büchern anzusehen, welche Gaston immer auf Be-
fehl seiner Großmutter lesen mußte, schrie er plötzlich auf: „Ich
hasse diese Bücher mit diesen schrecklichen Geschichten von zer-
schossenen und verhungerten und verwundeten Menschen!“ Er
kniete vor seiner Mutter nieder und er schrie, indem ein Schauer
durch seinen zarten Körper ging, in seinem gewöhnlichen, gedrück-
ten Tonfall: „O, Mutter, zwinge mich nicht, Offizier zu wer-
den und im Krieg Menschen töten zu müssen, die mir nichts
Nötiges getan haben!“
„Gewiß nicht!“ entgegnete die junge Frau Kapitän Renan-
ding ergriffen, nahm seinen Kopf zwischen beide Hände und
küßte ihn. Dann ergriff sie seine Hand und führte ihn zum
Tische zu Edeltrud zurück. Die Kleine wußte nicht, um was es
sich handelte, aber da sie fühlte, daß der Knabe litt, strich sie ihm
beruhigend und zärtlich wie ein Mütterchen über die Wangen:
„Wenn Du diese Bücher nicht leiden magst, lesen wir diese
hier an! Und Du fragst mich dann immer, ob ich alles richtig
weiß, denn Du bist doch viel klüger als ich!“ Das weckte seinen
Ehrgeiz. Und seine Mutter sah mit Entzücken, daß er nicht aus
Schwachsinn über jene Kriegsgeschichten immer einschiel, sondern
aus Abneigung, und daß er jetzt lebhaft und treffend die Kleine
an der Hand der Bilder ausfragte.
(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Aus dem Herzendroman eines Königs. Man nimmt allgemein an, daß die schöne Schauspielerin Karoline Bauer mit dem damaligen Prinzen von Koburg, dem späteren belgischen König Leopold I., in morganatischer Ehe verheiratet war.

Der auf dem gewöhnlichen Wege zum Hauptpostamt von Blackpool beordert ist, wird Graham White übergeben werden, der sie an die Küste von Southport befördern wird, wo sie ein Postautomobil in Empfang nehmen soll.

Die Ausbildung der französischen Militärflieger. Nicht weniger als 30 Flieger, die ihre Maschine gut beherrschen, zählt gegenwärtig bereits die französische Armee, und wie es in Frankreich immer zu gehen pflegt, wenn ein neues Kampfmittel gefunden wird, die patriotische Begeisterung hat sich der Flugmaschine bemächtigt und weckt hochfliegende Träume von den Möglichkeiten, die durch sie eröffnet werden.

10jährige Praxis! Nervenschwäche. Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Icterus, Muskelschwäche, Hysterie, Neuralgie, Haarkrankheiten, Pflaumen, Kolikschmerzen etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arztlos durch.

Vermischtes. Ingenieur-Akademie. WISMAR L.M. für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten.

Millionen. kaufen sich nur mit der besten Steinhilfs-Teeröl-Beize u. Belegmasse & Co. Radebeul.

Apfelwein. in vorzüglicher Qualität versendet per Liter zu 26 Pf. ab hier von 40-50 Liter an.

Reparaturwerkstätte. Edelmann D42. 15490

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Schlafstellen. Rosengartenstr. 17, II. 1 gut möbl. Zim. an best. Ort, am 1. Sept. zu vermieten.

Kost und Logis. In geb. franz. Kund. best. Dore gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zst. mit voller Verf. G 7, 29, 1. Tr.

Geld! sofort Geld! Geben Voranschuss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Verpfändung übergeben werden.

Geld! sofort Geld! Geben Voranschuss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Verpfändung übergeben werden.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Als glücklicher Gewinner erhalten Sie bei der Engländer Spielbank-Loterie geg. das Gewinnlos den 8883 Gewinn ohne jegl. Abzug von Zuzugeld u. ausgedehnt, bei Gewinnzahl 88 % des Ankaufpreises in bar ausbezahlt.

Zeitzahlung. gegen monatliche ohne Verrechnung. Best. eingetrag. bekanntes Spezial-Geschäft, welches die neuen Gebrauch- u. Luxusartikel in erleichterten Zahlungen, d. h. Ratens mit ca. 1000 Abzahlungen Mitte im best. Pop.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

Möbl. Zimmer. A2,5 per sof. od. 1. Sept. ein bisch möbliert. Zimmer, 3 Trepp. hoch, links, zu vermieten.

